



Frank
Lauenroth

ZAÜBERHAFT
WEIHNACHTSWUNDER

Inhaltsverzeichnis

Spätschicht

Der Zauber der Weihnacht

Engel gibt es nicht

Klitzekleine Schneekristalle



Spätschicht

Es war wieder passiert. Zum dritten Mal bereits.

Willibald Sauerkorn hatte freiwillig angeboten, die Schicht zu tauschen. Seine Kollegen danken es ihm mit überschwänglichen Worten. Doch wenn sie ihm auf die Schulter klopfen, dann las er in dieser Geste ihr Mitleid.

Viele Jahre lang hatte er sich vor dieser Schicht gedrückt. Hatte gehandelt, bestochen, beschenkt, bequatscht. All die Jahre war es ihm gelungen, zuhause zu sein, wenn seine Frau Gertud und er seinen Sohn Fred beschenkten. Nun jedoch war Fred erwachsen und studierte in den Staaten und seine Frau war nicht mehr seine Frau. Niemand würde zuhause auf ihn warten. Wieder einmal. Zum dritten Mal

bereits. Sein bescheidenes Gehalt reichte nicht, um seinen Jungen zu besuchen. Umgekehrt hielt sich Fred in den Staaten mit kleinen Jobs über Wasser. Und an Feiertagen gab es Zulagen. Sein Traum vom Auslandsstudium forderte Opfer. Eben leider auch das, dass sie sich Weihnachten nicht sehen würden. Seinen Sohn im Arm halten zu dürfen, wenn auch nur für eine Minute, wäre das größte Geschenk für Willibald. Die Erkenntnis über die Unmöglichkeit seines Wunsches trieb ihm eine Träne in den Augenwinkel. Er wischte sie fort, nahm hinter dem Lenkrad seines Busses Platz und starrte in die Nacht hinaus.

Es hatte zu schneien begonnen. Natürlich! Unter anderen Umständen wäre ihm die weiße Pracht willkommen gewesen – gerade am heutigen heiligen Abend – doch wenn man ein mehrere Tonnen schweres Gefährt durch die sich verschlechternden Straßenverhältnisse steuern muss, dann reduziert sich die Schneebegeisterung verständlicherweise.

Doch alles Zetern half nichts. Er schaute auf seine Uhr. Schichtbeginn.

Mit dem 12er-Bus würde er vom Busbahnhof hinaus in die Villenviertel fahren. Und dort würden die nett geschmückten und beleuchteten Häuser stehen. Er würde in die Fenster hineinschauen können und glückliche Familien sehen, Tannenbäume und Geschenke. Für Willibald war das die Höchststrafe.

Er schüttelte seinen Kopf, gerade so, als könne er die Gedanken vertreiben, und fuhr seinen Bus zur Wartepattform 4 am Busbahnhof.

Die Plattform war leer. Aber was hatte er auch anderes erwartet. Wer um diese Zeit nicht zuhause war, der feierte entweder kein Weihnachten oder er war ... Busfahrer.

Willibald hatte die Türen geschlossen gelassen, obwohl das Öffnen der vorderen Tür so etwas wie Bereitschaft suggeriert hätte. Die Bereitschaft, jemanden zu befördern. Doch es war kalt da draußen. Verdammt kalt.